

**Leserbriefe zum Artikel** <http://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/727550/Der-Heilige-Krieg-der-heutigen-Blockwarte-gegen-die-Raucher?> **in der Presse vom 28.1.2012** (chronologisch):

Die Tabakindustrie und ihre Helfershelfer verfolgen eine klare Geschäftsstrategie: Raucher als genussfreudig, freiheitsliebend, mutig, sportlich, sexy, etc. darzustellen und Nichtraucher als das Gegenteil. Alle die ihr Recht auf reine Atemluft einfordern, werden als Fundis oder Blockwarte in die Ecke des Fanatismus gestellt, um sie als Minorität und unsympathisch erscheinen zu lassen. Zudem wird versucht, Kindern das Rauchen als normales Verhalten aller Erwachsenen zu zeigen, in Lokalen ebenso wie in Filmen. Wenn das allein nicht nützt, werden Filmhelden bezahlt, um das Rauchen zu glorifizieren. Die Industrie heuchelt, Rauchen wäre ein Privileg der Erwachsenen, um es für Kinder erstrebenswerter erscheinen zu lassen, entwickelt gleichzeitig spezielle Zigaretten mit Süßstoffen, Geruchsstoffen, Suchtbeschleunigern, Menthol u.a. Stoffen zur Erleichterung der tiefen Inhalation und erzielte damit einen immer früheren Rauchbeginn. Denn die Tabakindustrie weiß: je früher sie Kinder zum Rauchen verführt, desto schwerer werden sie später davon wieder loskommen.

Den Rechtsparteien verkauft sich die Tabakindustrie als Fundament freier Marktwirtschaft und schuf das Bild des zigarrenrauchenden Unternehmers. Den Linksparteien wird die Zigarette als das Symbol des Revolutionärs geboten, der sich gegen Verbote auflehnt, als Genuss des kleinen Mannes und als Zeichen der Emanzipation der Frau. Wahlkampfspenden gibt es für alle Parteien mit Gewinnchancen. Nach der Wahl muss sich der Sieger erkenntlich zeigen und die Interessen der Tabakindustrie als "demokratisches Recht" verteidigen. Dazu werden Schlüsselpositionen mit Rauchern besetzt, die Raucherinteressen zu verteidigen vorgeben, um ihre eigene Schwäche aus dem Bewusstsein zu verdrängen.

Tatsächlich ist der Raucher der ewige Säugling, der sich nicht eingesteht, dass er auf Grund seiner Abhängigkeit zur nächsten Zigarette greifen muss. Vor diesem Selbstmord in Raten muss ich als Arzt auch den uneinsichtigen Raucher zu schützen versuchen, aber Aufgabe des Staates ist es, Mord durch Passivrauch zu verhindern.

Nur ein suchtkrankes Gehirn wird das als Überregulierung mit Bananenkrümmung und Glühbirnenverbot vergleichen. Denn dann könnten wir auch die Straßenverkehrsordnung und alle anderen Gesetze abschaffen, die Gesundheit und Leben vor rücksichtslosen Mitmenschen schützen. Das Tabakgesetz hatte Kdolsky in Absprache mit der Wirtschaftskammer zum Scheitern programmiert, indem sie den Nichtraucherschutz durch viele Ausnahmen schwer überwachbar machte und die Kontrolle den Opfern aufbürdete, die jetzt - wie die Krebspatienten - als Denunzianten diffamiert werden. Vor unseren Nachbarn in Südtirol, Bayern, Slowenien und Ungarn müssten wir schamrot werden. Auch in der Schweiz haben basisdemokratische Entscheidungen in den meisten Kantonen zu besseren Gesetzen geführt, obwohl dieses Land die Konzernzentralen der Tabakindustrie beherbergt. Clinton verbot den U.S. Tabakfirmen, das Volksverdummungsprogramm "Höflichkeit und Toleranz" im eigenen Land umzusetzen, tröstete sie aber damit, dass ihnen Europa und Asien offen stehen. Während Frankreich, Großbritannien, Italien, Skandinavien und andere diesem Programm durch Tabakgesetze wie in Nordamerika oder Australien einen Riegel vorschoben, ist es in Österreich voll angekommen: Passivrauch wird noch nicht als Gesundheitsgefährdung, sondern nur als Belästigung gesehen und die Nichtraucher sind mehrheitlich bemüht, nicht als intolerant zu gelten und setzen sich zu den Rauchern. Der Tabakindustrie ist es hier gelungen, Rauchen als Ausdruck persönlicher Freiheit gesellschaftsfähig zu halten und Verbote mit dem Überwachungsstaat zu assoziieren. Sogar die Nazis werden in diesem Zusammenhang genannt, obwohl es ein sozialdemokratischer Internist war, der in den 1920er Jahren den Begriff "Passivrauchen" prägte, während die Nazis später gute Beziehungen zur Tabakfirma Reemtsma

unterhielten und ihre Soldaten mit Zigaretten versorgten. Die Nazi-Argumente werden von abhängigen Rauchern in Unkenntnis historischer Fakten gerne angenommen. Sie verwechseln außerdem Freiheit mit Anarchie, Disziplin- und Rücksichtslosigkeit: Die Regeln eines geordneten Zusammenlebens werden als Bevormundung bezeichnet, weil sie ihre Sucht nicht jederzeit und überall befriedigen können. Besonders grotesk werden die Argumente eines Philosophen und medizinischen Laien dann, wenn er die experimentellen und epidemiologischen Studien als "statistisches Konstrukt" bezeichnet und von der Anbetung der Gesundheit als religiöses Dogma spricht. Zunächst war ich entsetzt, dass die Presse ein solches Pamphlet abdruckt, aber vielleicht war das sogar nötig, um zu zeigen, wozu die Gehirnwäsche der Tabakindustrie fähig ist und um unserer reaktionären Tabakpolitik ihre Rückständigkeit vor Augen zu führen. Beim letzten EU-Rating landeten wir auf diesem Sektor bereits auf dem letzten Platz, gemeinsam mit Griechenland, erzielten bei den Raucherquoten von Kindern einen Spitzenplatz und werden von Nord- und Westeuropa zunehmend als korruptes Balkanland betrachtet, in dem Gesundheits- und Jugendschutz einen geringeren Stellenwert haben als die Geschäfte der Tabakindustrie, mit einem Wort als der Aschenbecher Europas.

29.1.2012

o.Univ.Prof. Dr.med. Manfred Neuberger ([www.aerzteinitiative.at](http://www.aerzteinitiative.at))

Die Tabaklobby stellt Raucher gerne als Opfer eines um sich greifenden Verbotswahns oder gar eines "Kriegs gegen die Raucher" dar, aber betrachten wir die Sache einmal nüchtern. Nichtrauchererschutz und Tabakprävention schützen das Leben. Ein Krieg hingegen fordert Menschenleben. Alleine in Österreich sterben durch den Tabakrauch jährlich mehr als 10.000 aktive Raucher und 1.000 Passivraucher vorzeitig. Wer führt hier also Krieg?

Gerne wird Nichtrauchererschutz als totalitäre Bevormundung dargestellt, Nichtrauchereschützer wären sogar Feinde der Demokratie.

Wir halten fest: Die Mehrheit der Österreicher raucht nicht, es gibt keinen vernünftigen Grund für einen Nichtraucher, sich ein verrauchtes Lokal zu wünschen. Trotzdem waren bis vor wenigen Jahren nahezu 100% der Lokale völlig verraucht; diese Verhältnisse entsprachen wohl eher einer totalitären Bevormundung. Auch jetzt ist in der überwiegenden Mehrzahl der Lokale das Rauchen immer noch üblich! Die bestehenden Gesetze werden häufig frech ignoriert. Lässt sich das Verhalten einer Minderheit, die rücksichtslos auf ihr vermeintliches Recht pocht, mit dem heutigen Verständnis einer modernen Demokratie vereinbaren?

Immer wieder wird Rauchen als Freiheit dargestellt. Tatsache ist, Nikotin ist ein starkes Suchtmittel. Die meisten Raucher beginnen bereits im Kindes- und Jugendalter und werden da bereits süchtig. Man nimmt also Minderjährigen ihre freie Entscheidung und gaukelt ihnen dann vor, Nichtrauchererschutz in öffentlichen Bereichen würde die Freiheit der Raucher bedrohen. Tabakrauch ist aber der Grund, dass Kinder, Jugendliche, Schwangere, Herz- und Lungenkranke und alle die den Rauch schlicht nicht mögen bzw. vertragen, die überwiegende Mehrzahl der Lokale nicht aufsuchen können. Wessen Freiheit wird also tatsächlich eingeschränkt?

Wissenschaftliche Datenbanken wie z.B. PubMed weisen in einigen tausend Studien die Gefährlichkeit von Passivrauch nach. Führende Zigarettenhersteller wie Philip Morris weisen auf ihrer Homepage darauf hin, dass Tabakrauch auch für die nicht rauchende Bevölkerung schädlich ist. Auf den Zigarettenpackungen findet sich ebenfalls ein Hinweis. Es bedarf schon bewusster Ignoranz, um das heute noch zu leugnen.

Nun sollte man meinen, dass die österreichische Bevölkerung, so wie die Menschen in anderen Ländern, durch ein funktionierendes Gesetz vor unfreiwilligem Kontakt mit schädlichem Tabakrauch geschützt wird. Das ist offensichtlich nicht der Fall. Das österreichische Tabakgesetz verlangt vom Bürger sich selbst durch eine Anzeige dagegen zu wehren. Tut man das, dann wird man aber auf das Übelste beschimpft. Da sind sich bekannte Persönlichkeiten nicht zu schade mit Anwürfen wie "Blockwart" und "Denunziantentum" zu provozieren oder gar vom "Endsieg" und "totaler Vernichtung der Raucher" zu sprechen. Natürlich ist es unzumutbar die Einhaltung der Gesetze selbst einfordern zu müssen. Dafür - so sollte man meinen - haben wir die Behörden und die Polizei und dafür zahlen wir Steuern. Jedoch sind in diesem Gesetz keine aktiven Kontrollen durch die Behörden vorgesehen. Wozu das führt sehen Sie selbst in den meisten Lokalen: es wird rücksichtslos geraucht!

Niemand will Rauchern ihre Rechte absprechen, Raucher dürfen weiterhin rauchen, aber Tabakrauch ist ein schädigendes, süchtig machendes Produkt. Dafür müssen Raucher selbst Verantwortung übernehmen. Es sollte also selbstverständlich sein, dass Raucher nur dort rauchen wo sie niemandem sonst Schaden zufügen können. Da das jahrzehntlang nicht funktioniert hat, bleibt nur der Weg den bereits nahezu alle modernen Länder beschritten haben: Ein weitreichendes Rauchverbot in allen öffentlichen Bereichen, also auch in Lokalen.

Dietmar Erlacher, vulgo Rauchsheriff (nicht RauchERsheriff) [www.rauchsheriff.at](http://www.rauchsheriff.at)

29.1.2012

Koautor: Dr.med. Stefan Strasser

Ich frage mich, was einen Professor der Philosophie bewogen hat, diesen unfassbaren Artikel zu schreiben. Ich vermute, das üppige Honorar der Tabak-Nikotindrogen-Industrie.

Worte wie "Blockwarte", "Feldzug", "Endsieg" "totale Vernichtung" könnten aus dem Nazi-Repertoire stammen.

Will der Autor, dass sich Leser seiner abstrusen Ausführungen emotional vergessen und er damit den Beweis erbracht hat, er hätte vielleicht noch Recht?

Den Gefallen sollte man dem Mann nicht tun. Er sollte sich schämen und entschuldigen. Ob eine namhafte Universität mit einem solchen Menschen leben kann - ohne ihrem Renommee zu schaden -, bleibt abzuwarten.

Es geht schlicht darum, dass kein Nichtraucher dem gesundheits- und lebensschädigenden Rauch der Tabak-Nikotindrogen gegen den eigenen Willen ausgesetzt, das heißt zwangsberaucht wird.

Ein wirksames Nichtraucherschutzgesetz hat nur zwei Sätze, die eigentlich selbstverständlich sind:

1. Niemand darf ohne sein ausdrückliches Einverständnis Tabakrauch ausgesetzt werden.
2. Kinder, Jugendliche oder Personen, die sich nicht selbstbestimmt äußern können oder sich in einem Abhängigkeitsverhältnis befinden, dürfen in keinem Fall und an keinem Ort Tabakrauch ausgesetzt werden.

Raucher sind im Übrigen bedauernswerte Opfer der Droge Nikotin. Sie werden jedoch auch strafrechtlich zu Tätern, wenn sie im Rahmen ihrer Drogenabhängigkeit bzw. Drogensucht andere schädigen oder töten.

29.1.2012

MR Dr. Helmut Weber

Das Tabakgesetz schützt Nichtraucher nicht, es haben Nichtraucher keine faire Lokalwahl - wenn sie nur in Nichtraucherlokale gingen, müssten sie auf ein abendliches Fortgehen, auf Pubs, Wienerschnitzel und Pizza verzichten und sich auf ein paar China-Restaurants und McDonalds beschränken. Nichtraucherbereiche sind ebenfalls total verraucht, das ist nicht nur eine subjektive Feststellung, sondern wird auch durch Messungen bestätigt.

Deswegen versucht die Tabaklobby, die Debatte möglichst weit weg von der Realität und der eigentlichen - banalen - Frage wegzubewegen. Es wird ein Kampf um "höhere Ideale", um Philosophien und Lebenseinstellungen beschworen. Davon abgesehen, dass das lächerliche Überzeichnung und Überschätzung des Rauchens ist, fällt vor allem auf, wie egozentrisch diese "Wertedebatte" geführt wird: Wenn von "Genuss" und "Freiheit" die Rede ist, geht es selbstverständlich nur um Genuss und Freiheit der Raucher. Nichtraucher werden nicht nur vernachlässigt, sie kommen in dieser Gedankenwelt überhaupt nicht vor. Es ist genauso lächerlich, Nichtrauchern bei der Forderung nach Rauchverbot eine "böse Schikane gegen Raucher" zu unterstellen, wie es lächerlich wäre, Rauchern zu unterstellen, dass sie deswegen rauchen würden, damit sich Nichtraucher unwohl fühlen.

Wären alle Lokale rauchfrei, würde es tausenden Menschen erspart bleiben, durch das Passivrauchen schwer krank zu werden und zu sterben. Davon abgesehen: Für Nichtraucher - und auch für viele Raucher - wäre es mehr Genuss, wenn sie ihre Freizeit in rauchfreier Umgebung verbringen könnten. In Summe ginge also nichts an "Genuss" verloren, im Gegenteil. Doch die Gedankenwelt eines Herrn Kampits lässt alle anderen Definitionen von "Freiheit" und "Genuss" nicht zu - es geht ihm also nur um seine eigene Freiheit, seinen eigenen Genuss - auch wenn andere darunter zu leiden haben. Kurz: Die "höheren Werte", für die Herr Kampits kämpft, sind Selbstsucht und Egoismus. Auf diesen "Werten" sollten wir unser Tabakgesetz nicht basieren.

30.1.2012

Georg Nitsche

Es gibt Fakten, die nicht zu widerlegen sind. Fakt und damit nachgewiesen durch neutrale Forschungsinstitute ist, dass Tabakrauch hochgiftige Substanzen enthält wie Cadmium, Benzol, Teer, Nikotin, Ammoniak, Methan, Arsen, Kohlenmonoxid, Methanol und über 5000 weitere Fremdstoffe!

Bewiesen ist, dass dieses hochgradige Giftgemisch die Ursache von millionenfachen Erkrankungen, Sucht und zig-tausend-fachem Tod alljährlich verantwortlich ist!

Nun ist ausgeschlossen, dass ein Professor der Philosophie anders lautende Behauptungen aufstellen kann, außer - sehr viel Geld der Tabakindustrie hat ihn dazu bewogen! Wenn dies so sei, sollte er sich schnellstens in einem anderen Beruf betätigen, denn mit der Gesundheit und dem Tod von Menschen darf man nicht leichtfertig umgehen!

Welche Universität beschäftigt eine solche Person? Und warum werden seine Horrorgeschichten von den Medien verbreitet?

Der Staat ist gesetzlich verpflichtet, alle Menschen zu schützen, demnach alle Raucher und Nichtraucher! Tut er es nicht, verletzt er seine Aufsichtspflicht und die Verantwortlichen gehören abgewählt!

30.1.2012

Richard Hagenauer